

# Gib dem Sonntag eine Chance

## 9. Sonntag im Jahreskreis (B) Mk 2,23 – 3,6

Wenn wir die symbolische Schilderung von der Erschaffung der Welt im Buch Genesis lesen, wird uns Folgendes bewusst: Gott schaffte sechs Tage lang; dann ruhte er. Und es war sein Wille, dass auch die Menschen diesen "Ruhetag" übernähmen; dass auch sie "einmal pro Woche" sich ausruhten; dass sie, nach sechs arbeitsreichen Tagen, einen Tag des Nachdenkens, der Erholung und des Dankeschön-Sagens einlegten. Der Sabbat des Alten Bundes (Vgl. Dt 5,12 ff) war der siebte Tag der Woche. Damit sollte deutlich gemacht werden: Alle Geschöpfe, auch Sklaven und Tiere, sollten an diesem Tag frei sein von jeglichem Frondienst.

Die Christen haben, seit dem vierten Jahrhundert regelmäßig, den Sonntag zu ihrem Ruhetag gemacht. Er erinnert sie an Ostern, an den Tag der Auferstehung ihres Herrn. Er sollte fortan ihr Tag des Gebetes und des Lobpreises sein; ein Tag der Besinnung und des Für-einander-Daseins. Natürlich haben die Christen damit keine starren Formeln übernommen, sondern den "Geist" des Sabbats. Nicht sture Regeln, nicht schroffe Anweisungen, nicht steife Ge- und Verbote sollten dem Sonntag zugrunde liegen, sondern ein weises, menschlich einsichtiges Verhalten – im Einklang mit den göttlichen Geboten. Darauf hatte Jesus schon seine ersten Jünger verpflichtet. Nicht kleinkrämerische Bräuche gelte es einzuhalten, sondern den tieferen Sinn des Ruhetages zu erfassen.

"An einem Sabbat ging Jesus durch die Kornfelder; unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat verboten." (Mk 2,23-24) Er aber verwies auf David und seine Begleiter, die von den heiligen Broten gegessen hatten, die außer den Priestern niemand anrühren durfte! Dann sagte er: "Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat!" (Mk 2,27) Darauf konnten selbst die Schriftgelehrten nur schwer etwas erwidern.

Nicht minder energisch, schier schroff, reagierte Jesus, als man ihm vorwarf, er heile am Sabbat! Es war nämlich ein Mann mit einer "verdorrten Hand" zu ihm gekommen. Die Pharisäer "gaben Acht, ob Jesus am Sabbat heilen werde; denn sie suchten einen Grund zur Anklage gegen ihn." (Mk 3,2) – Wieder ignorierte Jesus ihre pedantische Auslegung des Sabbatgebotes, ließ den Mann mit der verdorrten Hand in die Mitte kommen und sagte zu den Umstehenden: "Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zum Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand war wieder gesund." (Mk 3,4-5) – Damit bewies er aufs Neue, dass er Herr sei über den Sabbat, und dass heilen und Gutes tun zu jeder Zeit und an allen Tagen erlaubt sei, ja sogar geboten. Niemals dürften kleinliche Gesetze die Gesamthaltung eines Menschen bestimmen; der Mensch sei noch allemal wichtiger als die Dinge, auch wichtiger als religiöse Vorschriften.

Den Sonntag heiligen, heißt: Gott eine Chance geben; heißt nachdenken über den Sinn der Welt; heißt sich seelisch-geistig regenerieren; heißt "auftanken" und neue Kräfte sammeln. Der Sonntag wird somit nicht nur zum Tag der Auferstehung, sondern auch zum Tag der Schöpfung: Wir danken dem Schöpfer; und wir erbitten seinen Segen für diese Erde. Wir helfen mit, zu heilen und zu bewahren.